

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

9.7.1794 (Nr. 82)

Carlsruher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 9. July

9 4.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Lautern, vom 3. July. Die Franzosen, welche man bei Birnmasens bisher für so schwach gehalten, sind gestern in 3 Kolonnen aufgebrochen, wovon eine nach Zweibrücken, eine gegen Meissenheim und die dritte gerade nach Trippstadt zu sich wandte. Letztere war die stärkste und mochte aus 12 bis 15000 Mann bestanden haben. Ihre Absicht war vermuthlich hier bei Lautern durchzubrechen. Die Preussische Vorposten mußten mit solcher Schnelligkeit der Uebermacht weichen, daß gestern Mittags die Franzosen bereits an der Mosaller Mühle und dem Oberhammer, mithin den zu Trippstadt befindlichen 2 Bataillon Garde und der dortigen Batterie gerade gegen über standen. Das Kanoniren nahm sogleich seinen Anfang und jene geringe Zahl that dem überlegnen Feind bis in die einbrechende Nacht den kräftigsten Widerstand, so daß er nicht weiter vorwärts kam. Inmitten eilten mehrere Truppen von hier aus nach Trippstadt, welche die Nacht unter Gewehr stehen blieben. Kaum war es heute Tag geworden, als die Franzosen das Gefecht bereits wieder aufingen; wurden aber, nach Verlauf einiger Stunden, mit Verlust zurückgeworfen. Es dauerte aber nicht lange, so kamen sie durch den Haderwald durchgeschlichen und drängten aufs neue mit Macht durch das Kübelack herauf, so daß sie das flache Feld gewannen. Das Feuer erneuerte sich heftig; aber auch hier konnten die Franzosen nichts ausrichten, sondern wurden in das Schmelzer Thal geworfen; denn setzten sie von dort aus einen Sturm bey der Baumühle an; eine auf dem Mühlfeld aufgestanzte Batterie aber und das Pelotonfeuer der zu Wiltstein stehenden Preussen vereitelten abermals ihre Absicht. End-

lich versuchten sie den dritten Sturm von dem neuen Hammer gegen die Zügelhütte herauf; allein eine herbegeeilte reitende Batterie spielte so fürchterlich als zweckmäßig in das Thal hinab, daß sie mit großem Verlust in die Waldungen sich zurückziehen mußten. Unterdessen wurde Bergalben, Fischbach und Geiselsberg von Preussischen Truppen wieder besetzt.

Abends um 8 Uhr. Diesen Augenblick trifft die Nachricht von Trippstadt ein, die Franzosen wären völlig geschlagen worden und hätten ihre Flucht nach Birnmasens genommen, wohin sie die Preußen verfolgen. Sie ließen viele Todte und Gefangne, 10 bis 12 Kanonen und mehrere Munitionskarren zurück.

Vom 4 Mittags 12 Uhr. Heute früh sind die Korps der Generale von Nüchel und Romberg und selbst das Korps des General Kalkreuths, welche ihre Retraite hieher genommen hatten, wieder nach Zweibrücken vorgerückt. Auch die Bagage und das Fuhrwesen gehen wieder vorwärts.

Journal der Kombinierten Kaiserl. Königl. und Reichsarmee. Hauptquartier Speyer, vom 4ten July 1794.

Den 2ten July fieng der Feind bereits vor Tags Anbruch an, unsre Position mit aller Hestigkeit anzugreifen; eine starke Kavallerie-Truppe sprengte von Limgenfeld auf unsre vor Schweigenheim ausgestellte Vorposten und kam mit diesen bis nahe an das Dorf, während eine andre Abtheilung unsre Feldwachen vor Weingarten beschäftigte und eine Kolonne Infanterie gegen den Schweigenheimer und Germersheimer Wald anrückte; allein eingelauffne Kundschafter und das feindlicher Seits vernommene nächtliche Getöse, bewo-

gen Herrn F. M. L. Baron von Fabry, die Avantgarde in Bereitschaft zu halten und General Major Baron von Karaiczay, welcher eben gegenwärtig war, rückte dem Feind sogleich rasch entgegen und traf die gehörige Anstalten, den Wald zu behaupten. Herr Obristleutnant von Skaricza von Becsey Husaren, welcher mit seiner Division zur Ablösung ritt, stieß in der Lingenfelder Straße ganz unermuthet auf den Feind; sein Entschluß in denselben einzuhauen, war so schnell und klug gefaßt, als die ganze ihm vielfach überlegen gewesene feindliche Kavallerie ohne weiters über den Haufen geworfen und der durch diese außerordentliche Bravour erreichte große Vortheil für diesen Tag entschied, so wie es auch der Einsicht und Tapferkeit obbesagten Generals sowohl, als des Herrn Obristen Preschers von den Selavoniern, dann der Geschicklichkeit des Herrn Hauptmann Dllinger von der Artillerie und der Entschlossenheit der Herrn Rittmeisters Graf Sermaige, Wesselka und Benaszky, womit sie mit den Erdyischen Husaren dem Feind in die Flanke fielen, zuzuschreiben ist, daß derselbe zurück getrieben wurde; ohngeachtet aber solcher bey Schweigenheim so empfindlich und mit vielem Verlust bis hinter seine Verschanzungen bey Lingenfeld und Weßheim zurück zu ziehen gezwungen wurde, so stand er dennoch von seinem fernern Angriff nicht ab, die Kanonade ward vielmehr um 4 Uhr allgemein und der größere Theil seiner Truppen rückte gegen Freischbach, drückte unsere Vorposten zurück und stürmte auf den Wald mit Kaserey los; dreymal hatt' ihn Herr Major Simmich mit dem Servischen Freikorps bereits zurück getrieben, allein der Feind ließ nicht nach, sondern dehnte seinen Angriff auch gegen Freimersheim und Böbdingen aus, von wo die Königlich Preussische Vorposten sich zurückzogen. Sobald ich die erste Nachricht des feindlichen Angriffs erhielt, begab ich mich nebst Herrn Feldzeugmeister Grafen von Browne schleunigst nach Schweigenheim. Indessen war Herr Feldzeugmeister Fürst Hohenlohe, welcher bereits aus dem ersten Treffen die Regimente Erzherzog Ferdinand und Laschy, die Grenadierbataillons Hayd, St. Julien, Hübner und Jsock, dann das Husarenregiment Becsay auf die Höhe gegen Weingarten vorge-schickt hatte und die Artillerie in die neu erbauten Fle-schen einführen ließ, wo Herr Major Reisker von der Artillerie, durch seine bekannte Thätigkeit und Einsicht die feindliche auch öfters zum Schweigen brachte, mit dem Grenadierbataillon von Hayd in die Waldspitze geeilt, allda den Herrn Obristen Preschern an der Spitze seines Bataillons zu Fuß im ordentlichsten Pelotonsfeuer fand und Augenzeuge von der herrlichsten Unterstützung erstbesagten Grenadierbataillons war, welches mit klingendem Spiel gegen den Feind anmarschirte.

Herr Obristleutnant Daniel von Szeller Husaren deckte mit seiner Division so rühmlich als standhaft die linke Flanke des Herrn Obristen Preschers und Herr Major Paul, von Wilhelm Schröder, verhielt sich mit seinem Bataillon in der heftigsten Kanonade ganz ausnehmend gut. Herr Generalmajor Baron Einsedel, den der Herr Feldzeugmeister mit 3 Kavalleriedivisionen von Waldeck, Becsey und Erdödy in die Maine gegen Freischbach detachirt hatte, trug durch seine kluge Anstalten vieles zur Behauptung des Waldes bei und Herr Feldzeugmeister bewunderte Herrn Artillerie-Oberlieutenant Koch mit seiner reitenden Batterie. Der Feind konnte mithin, so sehr er seine Kräfte anspannte, bei der erwähnten so muthvollen Gegenwehr nicht durchdringen und unsere braven Truppen behaupteten ihren Posten. Sich von Freischbach auf einige Zeit zu bemessern, konnten sie ihm zwar nicht verwehren, weil der Feind um 5 Uhr früh nach Freimersheim und Böbdingen gerückt war, und das Bänderische Grenadierbataillon in seiner rechten Flanke bedrohte, aber ihn bald wieder aus diesen Oertern, so wie aus dem Gommersheimer Wald zu vertreiben, ward kurz nach meiner Ankunft sowohl Kaiserlich, als Königlich Preussischer Seits beschloffen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 1. July. Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg hat ist die Stellung seiner Armee völlig umgeändert, um dadurch den Fortschritten des Feinds Einhalt zu thun. Unsere Truppen stehen zwischen Nivelles, Solignies und Braine le Comte auf vielfach verschanzten und mit Kanonen dicht besetzten Anhöhen; das Hauptquartier aber ist zu Braine la Leux und die Vorposten gehen über Nivelles hinaus. Die Mitte der allirten Armee hat die Anhöhen von Mont St. Jean bis Genape besetzt. Dieser Theil der Armee hat den Sogneser Wald im Rücken. General Beaulieu, welcher den linken Flügel kommandirt, hat sein Lager zu Mazi und Gemblour, wo auch sein Hauptquartier ist. Vorgesessen machten die Franzosen einen Versuch, sich verschiedner Stellungen oberhalb Nivelles zu bemächtigen; wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen; indessen scheint eine beträchtliche Kolonne von General Jourdans Armee doch einen Angriff auf Mons im Schild zu führen und es ist ihm wirklich gelungen, den Posten zu Bettignies zwischen Mons und Maubeuge nach einem heftigen Gefecht wegzunehmen. An der Seite von Dorniel haben die Allirten Orchies und Marchienne verlassen, um ihre Macht desto mehr zu konzentriren und ist sehen die Franzosen in besagten Orten. Alle vor Valenciennes, Condé, Quenoi und Landrezi im Lager gestandne Truppen haben sich in besagte Städte gezogen und die dasigen

Bürger Befehl erhalten, sich auf 2 Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Dieses hat einen so allgemeinen Schrecken verbreitet, daß eine Menge der dasigen Bürger Haus und Hof verließen, um sich nach dem Ausland zu flüchten. In Flandern hat General Klairfait 2 Stunden von Gent eine vortheilhafte Stellung, wodurch er die Ufer der Schelde deckt. Die Franzosen, welche sich vor Dudenarde gezeigt hatten, sind unerrückter Dinge abgezogen.

Schreiben aus Brüssel, vom 1 July. Man fängt jetzt allgemach an, die Gefahr nur in der Ferne zu sehen, da die Stellungen der Armeen das Innere unserer Provinzen aus nachdrücklichste decken. So viel man aus den Bewegungen des Feinds sowohl an der Sambre, als Schelde schließen will, suchen die Anführer, Jourdan an der einen und Pichegru an der andern Seite durchzubrechen und sich miteinander zu vereinigen, um mit der ganzen Masse über die Provinzen herzustöchen. Dieses zu verhindern, ist die Anstrengung unsrer Generale; der Feind scheint indessen durch einzelne Gefechte, welche mit aller Hartnäckigkeit geschlagen werden, die Armeen ermüden oder schwächen zu wollen, welches ihm aber wenig gelingen will. Darinn kommen alle Sachkundige überein, daß binnen 3 Tagen eine neue Hauptmacht werde geliefert werden und es ist gewiß, jeder sagt es sich mit so vieler Hoffnung als Brängstigung, daß vom Ausschlag derselben der Besitz, Glück und Unglück der Niederlande abhänge, daß man jedoch noch wenig gesonnen ist, unsrer Provinzen Preis zu geben, beweist die Betriebsamkeit, womit man die 4 eroberte Festungen mit hinlänglichem Vorrath von jeder Art für 6 Monate versehen hat. Noch immer geht ein großer Theil Gepäcks von der Armee hierdurch rückwärts und heute ist der meiste Theil der Bagage von der holländischen Armee herüber fortgeschafft worden. Verschiedne Briefe aus Flandern versichern, die Armee des Generals Klairfait habe eine Bewegung vorwärts gemacht. Sie soll sogar wieder in Kortrick eingerückt seyn. Wir sehen aber der Bestätigung sowohl als den Umständen dieser wichtigen Nachricht mit äusserster Ungeduld entgegen.

Schreiben aus Mecheln, vom 1 July. Der Erzbischoff von Mecheln ist vorgestern auf vieles Zureden von hier nach Nuremonde gereist. Auch die Rechnungs-Kammer, welche von Brüssel hierhin kam, ist den nämlichen Tag nach Nuremonde abgegangen. Die Glieder des Finanz und geheimen Rath sind noch hier und warten auf weitere Weisung zur Abreise, die aber noch nicht eingetroffen ist. Auch der große Rath von Mecheln hat Befehl, mit seinen Archiven abzureisen. Inzwischen ist dem Präsidenten desselben

angedeutet, er könne den Rathsgliedern, die es wollen, erlauben, im Land zurückzubleiben. Auf eingegangenen Befehl, alle in der Stadt vorfindliche Artillerie und Kriegsmunition so wohl zu Wasser als zu Land abgehen zu lassen, sind 300 Werkleute beordert, sie auf, und einzuladen. Die Stadt wimmelt so voll von Fremden und besonders Militärpersonen, daß die Herbergen zu ihrer Aufnahme zu klein sind. Man sieht in einem fort Wagen mit Bagage, Kranken und Verwundeten hierdurch ziehen, die nach und nach über die Gränze gebracht werden. Ein Theil schlägt den Weg auf Antwerpen und der andere auf Löwen ein. Der erstere führt die Spitäler und Bagage der Britten und Holländer, die nach Breda gebracht werden. General Klairfait lagert noch immer bey Gent; Brügge ist vom Feind geräumt und ist von den Britten besetzt. Um den Feind von Brügge wegzubringen, schickten die Britten ein starkes Korps auf Thourhout zu, worauf die Franzosen wirklich Brügge verließen und sich bey Thourhout und Thielt zusammenzogen. Gent wird auch rund um mit trefflichen Verschanzungen und Batterien gedeckt; auch zu Brügge arbeiten die Britten an Befestigungswerkern und Ostende ist nicht nur auf der Landseite hinlänglich geschützt, sondern ein Britisches Geschwader kreuzt auch vor dem dortigen Hafen, um die Franzosen, die wohl darauf denken könnten, mit Kanonierboten von Dünkirchen aus der Stadt Ostende einen Besuch zu machen, daran zu hindern.

Brüssel, vom 2 July. Was jeder Kriegskundige, dem die Lage dieser Provinzen nur durch gute Landkarten bekannt ist, ahnend erwartete, ist jetzt wirklich erfolgt. Durch den Fall von Charleroi kam Mons von 2 Seiten, nemlich von dieser und von Maubeuge aus so sehr ins Gedränge, daß für diese Stadt in dem nemlichen Augenblick alle Hoffnung einer Rettung hinschwand. Wir enthalten uns aller fernern Einleitung, da unsre Leser das Weitere, so wie überhaupt die Lage der Dinge in den Niederlanden aus folgendem Schreiben deutlich einsehen werden.

Die Franzosen (so lautet dieses) griffen den 29. Juny das verschanzte österreichische und holländische Lager von Bettignies, zwischen Maubeuge und Mons an; nach einem ziemlich hitzigen Treffen gelang es endlich dem Feind, mittelst seiner großen Uebermacht, in Ansehung der Truppenmenge und des unzähligen Geschüzes, unsre Mannschafft bis an den Berg von Panzelle vor Mons zurück zu drücken, wo letztere sich widersezte. Gestern in der Frühe griff der Feind aber auch diesen Posten, welcher allein Mons noch schützen konnte, an; unsre Truppen mußten aber auch hier der feindlichen Ueberlegenheit weichen und gestern Abend

den Franzosen die Stadt und Besetzung Mons, nachdem unsere Besatzung sich von dorten weggezogen hatte, überlassen. — Von einer andern Seite rückte der Feind bis Genape vor und bemächtigte sich dieses Postens ebenfalls ohne Schuß und Säbelhieb. — Das Hauptquartier des Prinzen von Sachsen-Koburg ist dermalen zu Braine-le-Comte, auf der Hauptstraße zwischen hier und Mons, wodurch Brüssel noch bis jetzt außer Gefahr ist. — Der Feind hat auch bereits sein Glück an Landrecy versucht. Da er diese Stadt ihren eignen Kräften überlassen sah, näherte er sich derselben und warf wirklich einige Bomben und Haubitzengranaten hinein; allein, das wohlfein gerichtete Feuer der Unsrigen zwang die Franzosen baldigst zum Rückzug.

Namur, vom 2. Juny. In der Gegend zwischen Charleroi und Nivelles wurde den 24. dieses Rittermeister Floris von Bezey Husaren, welcher etliche 100 Remontepferde für die Kaiserlich-Königl. Armee geführt, durch die feindlichen Vortruppen gänzlich eingeschlossen, er hieb sich aber mit den bei sich habenden wenigen Kommandirten glücklich durch und kam mit dem ganzen Transport durch, wobei er aber selbst blessirt wurde.

Schreiben aus Namur, vom 3 July. Dieser Morgen sog zu Sivert ein Pulvermagazin in die Luft, wodurch, ohne den Verlust der Einwohner zu rechnen, 2 Spitäler, mit beiläufig 3000 Mann Kranken und Verwundeten, erbärmlich zu Grunde gegangen sind. In St. Gerhard, nahm man dieses durch eine starke Erschütterung wahr, und in Dinant geriethen die daselbst vorhandenen Franzosen in eine solche Bestürzung, daß sie nicht mehr sahen noch hörten. Die hier aufbewahrten österreichischen Kriegsgefangnen entwichen größtentheils bei diesem Vorfall.

Brüssel, vom 3 July. Das Hauptquartier des Prinzen von Sachsen-Koburg ist dermalen zu Waterloo, 2 Stunden von hier in dem Soigner wald; *) das zur Deckung dieser Stadt von jener Seite bestimmte Armeekorps lehnt sich an diesen Wald an. Von einer andern Seite steht die holländische Armee zwischen Halle und Lubize, auf der Straße von hier nach Mons. Eine Abtheilung österreichischer Truppen macht die Seitenflügel dieser Armee aus, wodurch wir also bis jetzt noch immer so zimlich gedeckt sind. — Die Franzosen sind nach der Einnahme von Mons, bis in das kleine Städtchen Soignies **) vorgedrungen und haben, wie es scheint, die Absicht, noch weiter vorzurücken. Dornick ist indessen in einem solchen Zustand und mit allen Bedürfnissen ver-

sehen, daß es jedem Unternehmen der Republikaner einen langen und nachdrücklichen Widerstand leisten kann. Diese Stadt ist außerdem auch noch durch ein Korps vereinigter Truppen von 10,000 Mann gedeckt, welche zwischen derselben und St. Amand stehen. In Westländern hat General Klairfait seine Stellung neuerdings bey Peteghem und Devynze genommen. Das Gepäck der holländischen Truppen steht in der Gegend von Anderlecht, wo es seine weitere Bestimmung erwartet. Unser bevollmächtigter Minister, sowie General Bender, sind noch immer hier; es scheint aber, daß ihre Abreise bis morgen oder längstens übermorgen vor sich gehen wird.

*) Dieser Wald heißt in flammändischer Sprache Sonienbusch und ist sehr groß.

**) Dieses Städtchen liegt in Hennegau, an dem Fluß Orneque. Nicht weit davon ist der kleine Wald Soignies, den man aber nicht mit obgemeltem großen Soignie oder Sonienbusch, der bei Brüssel seinen Anfang nimmt, verwechseln muß.

Frankreich.

Paris, vom 29 Juny. Gestern kündigte Barrere der Versammlung die Einnahme von Charleroi an. General Raynac, Kommandant des Places, hat sich auf Discretion ergeben. Die zu Kriegsgefangnen gemachte Besatzung ist 3000 Mann stark. Wir haben 50 Kanonen darinn gefunden. Die Stadt liegt in Aische und ist nichts mehr, als ein Poffen. — Die von Couthon neulich vorgeschlagne Aufnahme der diesjährigen Erndte ist wirklich dekretirt und ihr ganzer Ertrag der Requisition der Regierung zum Behuf der ganzen Republik sowohl, als der Armeen, untergeordnet worden. — Die arretirten Deputirten Sallés und Gaudet sind zu Boudeaux hingerichtet worden. Man hat in dortiger Gegend auch den Exdeputirten Barbaux in seinem Blut schwimmend gefunden, indem er eben eine Pistole auf sich abgedrückt hatte. — In unsern Häfen sollen wieder 30 neue Wrissen eingebracht worden seyn. — Es wird immer sichtbarer, daß sich in der Konvention eine Oppositionsparty bildet. Bourdon de l'Oise und Tallien sollen an ihrer Spitze stehen. Es scheint, daß sie einen starken Anhang haben. — Unter den zahlreichen Schlachtopfern der Equilottine, welche dieser Morgen wieder gefallen sind, verdienen besonders bemerkt zu werden: der Herzog von Noailles, die Wittve des Herzogs von Biron, Victor Broglio und Graf von St. Priest, Bruder des ehemaligen Ministers dieses Namens.

RELATA RETULI.